

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 30 (1943)

**Vereinsnachrichten:** Verbände

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Hochschulgruppe für zeitgenössische Kunst in Zürich

Freie Vereinigung von Hochschulstudenten und Freunden. Anmeldung bei Elisabeth Rüttschi, Mainaustr. 32, Zürich 8. Aus dem Dezemberprogramm: Zweiter Besuch einer Unterrichtsstunde bei Herla Bamert und Trudi Schoop (3. Dez., 19.15, Frohburgstr. 26). Besuch der Privatsammlung Mauser (4. Dez., 15.00). Tanzvorführungen von Schülern von M. Volkart, H. Bamert, T. Schoop. Anschließend Diskussion mit Max Terpis (11. Dez., 20.00, Studio Mario Volkart, Waldmannstr. 8).

Aus den Veranstaltungen, die bis jetzt stattgefunden haben, nehmen wir die folgenden vier heraus: den Vortrag von Hans Haug über «Neue Ausdrucksformen der Musik» und die Führung durch die Galerie Rößlyn «Wiemken, Bill, Leuppi» durch Max Bill — die Uraufführung der Radiooper «Die roten Schuhe» von Niklaus Äschbacher und den Atelierbesuch bei Hermann Huber. So gegenübergestellt halten sie sich, von einem bestimmten Gesichtswinkel aus betrachtet, die Waagschale: hier ein Suchen nach Form, das fast Selbstzweck scheint — dort ein Gestalten innerer Fülle in eine Form, die sich daraus ergibt. Dies zwingt zur Überlegung, ob dieses Ringen nach vollkommenen neuen Formen nicht ein Vorbeirren am eigentlichen Kunstziel ist, da wahrhaftes künstlerisches Schaffen den Keim der Form bereits schon in sich trägt. Oder ob es diese grundlegende Unterscheidung gibt: Kunst, die nach Form und Gestaltung suchend, neue, nie beschrittene Wege weist — Kunst, die aus innerer Notwendigkeit gestaltend, ihre Gehalte in schon vorhandene Formen gießt. Daß sich beide gegenseitig befruchten und den Boden schaffen für ein gänzlich Neues in sich Abgeschlossenes, das Beides in Eines zusammenfaßt und weit darüber hinaus gelangt.

R. B.



Aufführungen ab 4. Dezember je Samstags und Sonntags 15.00 und 20.00. «Das Gotteskind», «Prinzessin und Vagabund», dazu «Die Maienkönigin». Ab Januar 1944 «Kalif Storch», «Abu Hassan», «Faust», ein altes Puppenspiel. Bühnenbilder und Figuren: C. Fischer, P. Gauehat, E. Gunning, O. Morach. Vorverk. Buchh. Bodmer.

## Verbände

### Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz

Das Jahresbott der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz vom 7. November in Bern wurde mit einer Besichtigung des erneuerten Rathauses eröffnet, worauf im Großratsaal die Jahresversammlung stattfand. Dr. Ernst Laur erstattete als Geschäftsführer den Jahresbericht der Zentralstelle, in dem er die bereits erfolgreich angebahnte Mitsprache des Heimatschutzes bei der Landschaftsgestaltung im Umkreis neuer Kraftwerkbauten, sowie bei Meliorationen und technischen Bauprojekten hervorhob. An eine Reihe von Restaurierungen historischer Bauwerke, sowie an Publikationen und andere Unternehmungen gewährte der Zentralvorstand Beiträge. Als Obmann wurde Dr. G. Boerlin (Basel) bestätigt; der neue Obmann der Sektion Bern, Fürsprecher P. Keller, tritt neu in den Zentralvorstand ein. Dr. ing. Killer (Baden) regte eine vermehrte Einflußnahme auf die Architektenschaft durch das Mittel der Heimatschutz-Zeitschrift und die Errichtung eines eigenen Planungsbüros für die Prüfung subventionierter Bauvorhaben, besonders technischer Art, an. In ähnlicher Richtung bewegten sich die Vorschläge, die Fürsprecher Keller in seinem Vortrag «Neue Aufgaben des Heimatschutzes» begründete. Für junge Handwerker sollte eine belehrende Schrift herausgegeben werden. — Die Tagung, an der auch Bundesrat Dr. Etter den Wert der Heimatschutz-Arbeit hervorhob, schloß mit der Besichtigung historischer Bauwerke und Interieurs ab.

E. Br.

### Kaufaktion zur Beschaffung künstlerischen Wandschmuckes für die Lehrzimmer der neuen Kantonschule Solothurn und des Progymnasiums Olten

Zu dieser Aktion sind zahlreiche Werke eingesandt worden. Leider war die Qualität nicht durchwegs befriedigend, so daß sich die Jury entschloß, von dem ihr zur Verfügung stehenden Betrag nur einen Teil zu verwenden. Der Künstlerschaft wird im Jahre 1944 noch einmal Gelegenheit geboten, ihre Arbeiten einzuschicken. Die ganze Kaufaktion will nicht als Unterstüt-

zung angesehen werden, sondern die Veranstalter wollen der Jugend nur reifste Werke der solothurnischen Künstler schenken und erwarten deshalb, daß sich bei der nächsten Ausschreibung alle Künstler mit ihren besten Werken beteiligen. Größere Werke wurden von den Malern F. Bözinger, Solothurn, M. Brunner, Unteramsern (2 Arbeiten), A. Häubi, Olten, H. Jauslin, Buchegg (3 Arbeiten), M. Keßler, Bellach und O. Morach, Zürich, erworben. Die Jury bestand aus den Herren: Dr. W. Schnyder, Präsident der Kunstkommission der Stadt Solothurn als Vorsitzender, Aug. Giacometti als Vertreter des eidg. Departements des Innern, W. Clémin, Kunstmaler, Ligerz, Hans Berger, Kunstmaler, Genf, E. Morgenthaler, Kunstmaler, Zürich, G. Piguet, Bildhauer, Bern, H. Bracher, Architekt, Solothurn, Dr. J. Kaelin, Staatsarchivar, Solothurn, Dr. H. Reinhardt, Rektor, Solothurn und Dr. G. Wälchli, Konservator am Museum der Stadt Olten. Kunstverein der Stadt Solothurn

### BSA Ortsgruppe Zürich

Die Ortsgruppe Zürich besuchte anläßlich ihrer Monatsversammlung im Juni das Schulhaus «Industriequartier», das der neue Stadtbaumeister A. H. Steiner noch als Privatauftrag erstellt hat. Der Bau wird in Fachzeitschriften von berufener Seite gewürdigt werden. Bei uns löste er große Befriedigung aus. — Im August wurde der öffentliche Luftschutzraum «Central» von ca. 40 Mitgliedern besucht. Das zeitbedingte Interesse für diesen Bau war groß. Nachher fanden wir uns im Kongreßhaus zusammen, um einen Vortrag von Kollege W. M. Moser über Frank Lloyd Wright anzuhören. Moser verstand es, an Hand von Lichtbildern in ausgezeichneter Weise ein Bild des Lebenswerkes und der Bestrebungen dieses amerikanischen Architekten zu entwerfen, so daß sicher manchem von uns die romantisch-konstruktive Persönlichkeit dieses Architekten näher kam.

Im September folgten über 40 Mitglieder einer Fahrt durch verschiedene neuere Siedlungen um Zürich. Es war außerordentlich interessant, innerhalb kurzer Zeitspanne die verschiedenen Möglichkeiten zu studieren; wie dasselbe Problem: die gute und preiswerte Wohnung, gelöst werden kann. — Die 11. Etappe der Familienheimgenossenschaft baute mit Arch. Sommerfeld ein Laubenganghaus mit Zwei- und Drei-

zimmerwohnungen. In der 12. Etappe bauten die Architekten Mürset, Öschger und Winkler Einfamilienhäuser mit drei und vier Zimmern. Z. T. befinden sich diese vier Zimmer in eingeschobigen Bauten. Die Siedlung «Saaten» der Gebrüder Bräm enthält eine Anzahl 4-Zimmer-Häuser als Kreuzgrundrisse, die sich äußerlich als Riegelbauten präsentieren. Interessant ist die Siedlung «Sonniger Hof» an der Dübendorferstraße, die 3-6-Zimmer-Häuser aufweist und sich in ihrem Äußeren als eine eigenwillige Schöpfung des Architekten K. Kündig zeigt, – mit heimatschützerischer Tendenz. Der Versuch einer solchen Lösung ist gut; er dürfte aber durch unberufene Nachahmer leicht profaniert werden. – Zum Schlusse wurden Bauten von Willi Roth besichtigt, die Drei- und Vierzimmer-Wohnungen in Stockwerkhäusern aufweisen. Diese Etappe ist im Detail gut durchgebildet. – Am letzten Donnerstag im Oktober versammelten sich wieder eine große Zahl von Mitgliedern in der Saffran, um Referat und Korreferat über «Fragen des Baurechtes» von den Herren H. Bernoulli und Ständerat Dr. Klöti zu hören. Hans Bernoulli fand eine beschwingte Form, um das Wesen des Baurechtes klar vor Augen zu führen: Der Boden ist ewig, das Bauwerk vergänglich. Daher muß der Boden der Allgemeinheit, das Bauwerk dem Privaten gehören. Dieser hat das Verfügungsrecht über den Boden, so lange das Bauwerk besteht. Dann widmete sich der Referent dem Baurechtsvertrag und besprach ausführlich Dauer, Gebühren, Unterhalt der Bauten, Rückfallsrecht, Amortisationen usw. Er kommt zum Schluß, daß nur das Baurecht erlaube, gute Siedlungen zu bauen und Altstadtquartiere zu sanieren. Dr. Klöti sieht diese Möglichkeiten schon in der heute meist angewendeten Methode: Verkauf des Landes mit Rückkaufklausel und mit öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen. Er verlangt Ausbau des Baurechtes durch den Bund und Aufhebung der nur zehnjährigen Dauer des Rückkaufrechtes. Er hebt den Wert des Zürcherischen Kantonalen Gesetzes über den Wohnungsbau vom 22. November 1942 hervor, das die Anwendung des Baurechtes erübrige, und zum gleichen Ziel, wie es die Bodenreformer wünschen, kommt. Kantone ohne ein solches Gesetz wenden eventuell das Baurecht an. – Eine lebhaft Diskussions schloß sich den beiden Voten an. Man verließ die Versammlung mit Gewinn. *rw.*

## Wettbewerbe

### Entschieden

#### Basler Kunstkredit

Der Basler Kunstkredit veranstaltete einen Wettbewerb für ein Plakat der 500-Jahrfeier der Schlacht bei St. Jakob am 26. August 1444. Den ersten Preis nebst Ausführung erhielt Alfred Rudin. (Folgt. Resultate in Nr. 12.)

#### Kirche mit Pfarrhaus in Thun

Zur Erlangung von Projekten für eine katholische Kirche mit Pfarrhaus in Thun war unter den Thuner Architekten und vier eingeladenen, auswärtigen Fachleuten ein Wettbewerb ausgeschrieben.

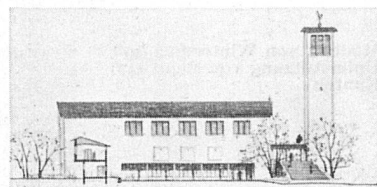
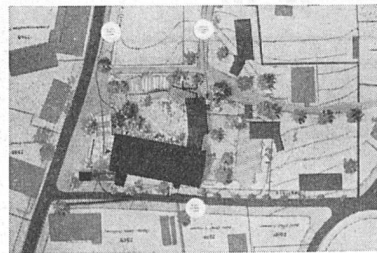
Das Preisgericht, bestehend aus den Herren: Pfarrer Duruz, Thun; Architekt A. Gerster, Laufen; Architekt Higi, Stadtrat, Zürich; Kantonsbaumeister Egger, Bern; J. Krummenacher, Sekretär der inländischen Mission, Zug; Architekt Weiß, Bern hat folgenden Entscheid getroffen: 1. Preis, Fr. 2000.–, W. Studer, Architekt, Feldbrunnen-Solothurn; 2. Preis, Fr. 1700.–, J. Wipf, Arch. BSA, Thun; 3. Preis, Fr. 1300.–, O. Dreyer, Arch. BSA, Luzern.

#### Holzhaus-Wettbewerb in Biel

In dem von der Stadt Biel in Verbindung mit der Sektion Biel des Schweiz. Zimmermeister-Verbandes veranstalteten Wettbewerb (beschränkt auf Bieler Architekten) zur Erlangung von Plänen für Kleinhäuser in Holzausführung hat das Preisgericht, bestehend aus: Otto Schaub, Stadtbaumeister, Biel; Jakob Seger, Zimmermeister, Zürich; Max Egger, Kantonsbaumeister, Bern; Hans Leuzinger, Arch. BSA, Zürich-Glarus und Emil Rüetschi, Arch., Bern folgenden Entscheid gefällt:

Typ I (Einfamilienhaus): 1. Preis (Fr. 450.–): Theo Mäder, Architekt. 2. Preis (Fr. 300.–): Fritz Meier-Künzi, Architekt. 3. Preis (Fr. 250.–): Otto Stücker, Architekt.

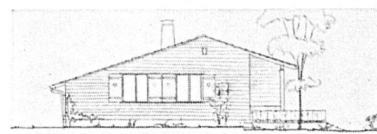
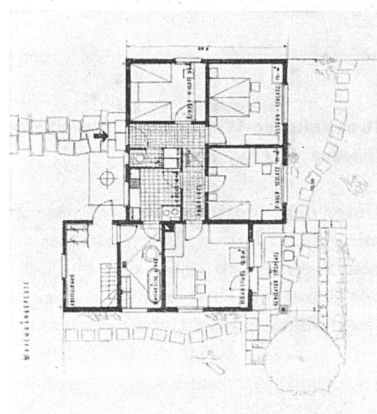
Typ II (Zwillingshaus): 1. Preis (Fr. 450.–): Theo Mäder, Architekt. 2. Preis (Fr. 300.–): Fritz Meier-Künzi, Architekt. 3. Preis (Fr. 250.–): Karl Frey, dipl. Architekt, Mitarbeiter



Kirche mit Pfarrhaus in Thun. Situationsplan und Fassade des erstprämierten Projektes von W. Studer, Arch., Feldbrunnen-Solothurn.

Willy Weber. Ankäufe zu je Fr. 170.– von Otto Stücker, Ernst Saladin, Gebr. Bernasconi, Albert Scheibler, Willy Bodmer, Henri Dubuis.

Holzhaus-Wettbewerb in Biel. Einfamilienhaus, 1. Preis, Theo Mäder, Arch., Biel.



Zwillingshaus, 1. Preis, Theo Mäder, Arch.

